

Katholische

KirchenBlatt

Vorarlberg



Foto: Friedrich Böhringer

2 Synode.

Missbrauch und Kinderschutz stehen auf der Agenda in Rom.

7 Causa McCarrick.

Wenn ein Kardinal aus dem Klerikerstand entlassen wird.

10 Glaube.

Ein lachender Gott ist auf Anhieb sympathisch.

Einfangen. Große Augenblicke

Die Natur lässt uns immer wieder staunen.

Ein Glücksfall, wenn sich untergehende Sonne und aufgehender Mond treffen - wie hier am Karren in Dornbirn Anfang dieser Woche. Ein Glücksfall auch, wenn es einem Fotografen gelingt, diesen Moment einzufangen. Keine Fotomontage, sondern echt: Natur in ihrer vollen Schönheit und überwältigenden Größe.

So lohnt es sich, auch im Alltag das zu tun, was zu jedem Urlaub gehört: das aufmerksame Schauen, Hören und Riechen. Denn Wunder warten überall. In Vollmondnächten leuchten sie sogar. PB

AUF EIN WORT

Warteschleifen

Diese Woche hatte ich einen Termin im Krankenhaus. Eine nachträgliche Untersuchung wegen einer Sportverletzung aus dem vorigen Winter stand an. Ein etwas zu optimistisch angesetzter Bremsschwung hatte die Skisaison vorzeitig beendet, als ich mich spektakulär vor der Warteschlange eines Sesselliftes hinlegte. Zum Glück hatten die meisten gerade in die andere Richtung geschaut, aus der die Sonne strahlte.

Unfallchirurgien sind im Winter hierzulande immer gut gefüllt. Ärzte und Pfleger haben mit einer großen Anzahl an Skihaxen und Bänderzerrungen, aber auch an Alltagsverletzungen und Stürzen mehr als genug zu tun. Es muss schnell gehen, denn der nächste Hubschrauber mit einem neuen Patienten ist schon gelandet.

Der Wartesaal einer Krankenhausambulanz ist ein Treffpunkt vieler Beschwerden samt den dazugehörigen Menschen. Manchmal sind die Beschwerden kleiner, als die Menschen jammern. Manchmal ist es umgekehrt. Manche ertragen ihr Malheur geduldig und leise, andere schimpfen und schnaufen laut. Aber jeder hier findet seinen Umgang damit, reiht sich ein, muss warten. Bis er drankommt. Um dann seine Geschichte zu erzählen.



DIETMAR STEINMAIR

dietmar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

Konferenz im Vatikan zum Thema Missbrauch und Kinderschutz

„Das Bischofsamt ist Teil des Problems“

Von 21. bis 24. Februar werden Bischöfe zum Thema Missbrauch in Rom beraten (siehe rechts). Mehrere engagierte Katholiken, darunter der bekannte Jesuit Klaus Mertes, haben die deutschen Bischöfe in einem Brief aufgefordert, dort auch heiße Eisen anzusprechen: „Neustart mit der Sexualmoral“, Gewaltenteilung, freiwilliger Zölibat, Weiheämter für Frauen und eine „gerechte Bewertung von Homosexualität“. Klaus Mertes spricht im Interview über den Brief und seine Erwartungen.

INTERVIEW: HEINZ NIEDERLEITNER

Zusammen mit anderen Personen fordern Sie Kardinal Reinhard Marx als Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz auf, beim Anti-Missbrauchs-Treffen im Vatikan über den Zölibat, Sexualmoral, Überhöhung des Weiheamtes und Gewaltenteilung in der Kirche zu sprechen. Warum?

Mertes: Wir bitten Kardinal Marx darum, die Schlüsselerkenntnisse der MHG-Studie (zu Missbrauchsfällen in deutschen Diözesen, Anm.) bei dem Treffen einzubringen. Diese laufen darauf hinaus, dass es beim sexuellen Missbrauch durch Kleriker und deren Verschweigen auch systemisch begünstigende Faktoren gibt. In der Reihenfolge steht das Thema Gewaltenteilung an erster Stelle.

Im Staat bedeutet Gewaltenteilung, dass Gesetzgebung, Verwaltung/Regierung und Gerichtsbarkeit getrennt sind. Heißt das für die Kirche, dass eine unabhängige Institution für den Umgang mit den Missbrauchsfällen zuständig sein soll?

Mertes: Selbstaufklärung von Verbrechen und von Leitungsversagen im Umgang mit Verbrechen funktioniert in monarchischen Systemen wie der Kirche nicht. Was uns vorschwebt, ist eine Art Verwaltungsgerichtsbarkeit in der Kirche. Ein Beispiel in diese Richtung haben die US-Bischöfe vorgeschlagen: Demnach solle eine unabhängige Kommission, die mehrheitlich aus Laien besteht, dafür zuständig sein, dass in der Kirche angezeigte Straftaten zu den Staatsanwaltschaften gelangen – und nicht mehr die Bischö-

fe. Ein solcher erster Schritt würde auch das Bischofsamt entlasten, das ja in komplexe Loyalitätskonflikte kommt, sobald Kleriker oder Mit-Bischöfe des sexuellen Missbrauchs oder der Vertuschung beschuldigt werden.

Wer soll bei dem Bischofstreffen im Vatikan solche Vorschläge voranbringen? Hoffen Sie auf Papst Franziskus?

Mertes: Ich will das ungerne personalisieren. Es ist ein Problem monarchischer Regierungsformen, Lösungen von einer Lichtgestalt an der Spitze zu erwarten. Man sollte auch nicht vergessen, dass Papst Franziskus selbst in der Kritik steht – denken wir nur daran, wie er zunächst mit dem Missbrauchsskandal in Chile umgegangen ist (Franziskus hatte zunächst einen Bischof verteidigt, später aber eingeräumt, „schwere Irrtümer begangen“ zu haben, Anm.). Es wäre aus meiner Sicht notwendig, dass der Papst sein Amt – nicht seine Person – als Teil des Problems definiert, weil es sich ja letztlich jeglicher Kontrolle entzieht. Gerade von den Bischöfen, die unter dem Druck der Missbrauchskrise erkannt haben, dass ihr Amt in diesem Sinne Teil des Problems ist, erwarte ich mir, dass sie diese Erkenntnis in Rom einbringen – in eine Gruppe von Bischöfen aus aller Welt, von der große Teile noch gar nicht an dem Thema dran sind.

Der Vatikan gibt sich sehr zurückhaltend bei den Erwartungen in den „Missbrauchs-Gipfel“. Es heißt nur, man wolle erreichen, dass alle Bischöfe „auf einem Stand“ sind. Ist die Weltkirche einfach noch gar nicht so weit, Erkenntnisse, wie Sie diese schildern, umzusetzen?

Mertes: Das ist sicherlich ein langer Prozess. Aber ich möchte auf die Formulierung „auf einen Stand bringen“ eingehen: Auf welchen Stand denn? Ist der schon klar? Zwei Deutungen der Missbrauchskrise kämpfen in der Kirche miteinander: Die zu unserer Position im offenen Brief alternative Lesart lautet doch: „Die schwulen Priester sind schuld, weil ja offensichtlich ein hoher Anteil der Missbrauchsoffer männlich ist; und wenn sich alle an die Kirchenlehre halten würden, gebe es keinen Missbrauch.“



„Du führst mich hinaus ins Weite, Du machst meine Finsternis hell“, heißt ein Kehrvers nach Psalm 18. In einem aktuellen offenen Brief werden die deutschen Bischöfe aufgefordert: „Vertrauen Sie auf den Glaubenssinn Ihrer Gläubigen und gewinnen Sie der Kirche Wahrhaftigkeit und Weite zurück, ohne die das Evangelium nicht atmen kann.“ VATICANMEDIA-FOTO/PA/PICTUREDESK.COM

Dieses Vorurteil, wonach die Missbrauchskrise nur eine Sache der Homosexualität sei, ist bekannt. Müsste sich die Kirche also zunächst besser mit der Homosexualität auseinandersetzen?

Mertes: Aus meiner Sicht müsste eine Konsequenz sein, auch homosexuelle Männer zur Priesterweihe zuzulassen. Die Weigerung führt ja dazu, dass junge Männer das Thema verschweigen müssen, wenn sie Priester werden wollen. Es ist aber ein schweres Hindernis für die Reifung, wenn ich über meine Sexualität nicht sprechen kann.

Im Hintergrund der bisherigen Zulassungsordnung steht die kirchliche Lehre zur Homosexualität. Dass die Veranlagung zwar keine Sünde sein soll, wohl aber die entsprechenden Handlungen, ist nicht mehr nachvollziehbar. Wenn aber Homosexualität mit

dem Gefühl der Sünde verbunden wird, werden junge, gut katholische Männer zu dem Trugschluss verführt: Ich lebe zölibatär, und dann habe ich das Problem gelöst. Auf diese Art wird die zölibatäre Lebensform attraktiv für Männer, die sich nicht mit ihrer Sexualität auseinandersetzen wollen.

Glauben Sie, dass das jetzt wieder diskutierte Problem des Missbrauchs an Ordensfrauen auch Thema in Rom sein wird?

Mertes: Ich vermute, dass das den inhaltlichen Bogen des Treffens überspannt. Freilich gibt es einen tiefen Zusammenhang zwischen dem Missbrauch an Minderjährigen und an Ordensfrauen, nämlich das Machtgefälle im Männer- und Frauenbild in der Kirche, und dann auch noch bei Orden und geistlichen Gemeinschaften den Missbrauch des Gehorsamsgebüdes.

In der Debatte wird Ihnen und anderen Unterzeichnern des offenen Briefes auch vorgeworfen, den Missbrauchsskandal für eine Reform-Agenda zu instrumentalisieren. Was sagen Sie dazu?

Mertes: Ich habe niemanden instrumentalisiert. Dieses Totschlagargument kenne ich seit zehn Jahren, es ist der Versuch, die Debatte zu beenden. Es wird ja wohl niemand sagen können, die Wissenschaftler der MHG-Studie würden eine kirchenpolitische Agenda verfolgen. <<

P. Klaus Mertes

Der Jesuit machte 2010 als Rektor des Canisius-Kollegs in Berlin Missbrauchsfälle öffentlich und löste so eine Welle der Aufdeckung und Aufarbeitung in kirchlichen und nicht-kirchlichen Einrichtungen aus. Heute ist Mertes Direktor des Kollegs St. Blasien im Landkreis Waldshut im Südschwarzwald.



Anti-Missbrauchs-Gipfel im Vatikan

Verantwortung und Transparenz

Im Vatikan beginnt am Donnerstag (21.2.) das mit Spannung erwartete viertägige Spitzentreffen zu Missbrauch und Kinderschutz in der katholischen Kirche. Papst Franziskus hat dazu die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen aus aller Welt sowie Vertreter von Ordensgemeinschaften nach Rom gerufen.

Vorgesehen sind neben Plenarrunden und Arbeitsgruppen auch eine Bußfeier und Berichte von Betroffenen von Missbrauch sowie Vorträge externer Experten. Der Papst nimmt an der gesamten Konferenz teil. Für Franziskus sei „wesentlich, dass die Bischöfe nach ihrer Rückkehr aus Rom die anzuwendenden Gesetze kennen sowie die notwendigen Schritte unternehmen, um Missbrauch zu verhindern, sich um die Opfer zu kümmern und sicherzustellen, dass kein Fall vertuscht oder begraben wird“, hieß es in einer Vatikanerklärung. Die 200 Teilnehmer sollen zunächst über ihre seelsorglichen, rechtlichen und spirituellen Aufgaben beim Kinderschutz unterrichtet werden, informierte der Jesuit Hans Zollner, der die Konferenz mitvorbereitet hat. Weiters geht es um ihre Rechenschaftspflicht. Bei dem Treffen solle daher über neue Methoden gesprochen werden. Ein weiterer Tag ist der Transparenz gewidmet. Mehr zum Treffen im Internet unter www.pbc2019.org

Österreich. Aus Österreich reist Kardinal Christoph Schönborn nach Rom. Es sei nicht nur wichtig, weltweit zu einem gemeinsamen Bewusstseinsstand, sondern auch zu gleichen Standards zu kommen, um gegen Missbrauch vorzugehen, sagte er. Österreichs Kirche hatte 2010 mit einem Regelwerk und der Unabhängigen Opfererschutzkommission (Klasnic-Kommission) reagiert. Diese hat bislang in 2140 Fällen entschieden und in 1974 Fällen Finanzhilfe bzw. Therapie zugesprochen (insgesamt 27,3 Millionen Euro). Bei 32 Prozent der gemeldeten Vorfälle handelt es sich um sexuellen Missbrauch, die anderen Fälle betreffen körperliche Gewalt. Die Mehrheit der Fälle ereignete sich vor 1970, 0,8 Prozent seit 2000. << KATHPRESS/NIE

Kardinal Christoph Schönborn wird Österreich bei dem großen Kinderschutz-Gipfel im Vatikan vertreten.

RUPPRECHT/KATHBILD.AT



AUF EINEN BLICK



„Segen to go“: Pfarrmoderator Erich Baldauf segnete am Valentinstag im Kirchenzelt am Marktplatz in Dornbirn Menschen. FEURSTEIN

Dreimal Angebote für Liebende

Zu einem Segnungsgottesdienst aus Anlass des Valentinstages kamen am 10. Februar ca. fünfzig Paare in die Pfarrkirche St. Martin in Dornbirn. Auf Malerleitern waren Stufen der Beziehung wie Treue, Vertrauen, Achtung und Liebe sinnfällig auf Blättern notiert. Während der Feier, der Pfarrer Christian Stranz vorstand, wurde auch auf die Bedeutung Gottes als Fundament der Beziehungen hingewiesen - als einer „der durch alles mitgeht“. Nach dem Paar-Segen bestand die Möglichkeit, am Altar eine Kerze zu entzünden. Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Paare noch zu einem Glas Sekt ins Pfarrzentrum eingeladen.

Segen am Marktplatz. Am Valentinstag (14. Februar) initiierte Alfons Meindl, Pfarrkoordinator von Dornbirn Haselstauden, zwei bewusst sehr offene gestaltete Formate. Zum einen bot er gemeinsam mit Pfarrmoderator Erich Baldauf am Vormittag während des Dornbirner Marktes am Platz vor der Kirche St. Martin einen „Segen to go“ an. Zusätzlich zur AnsprechBAR, die in einem Kirchenzelt Gespräche über Gott und die Welt ermöglicht, bestand die Chance sich im Kirchenzelt segnen zu lassen. Dazu spielte ein Saxophonist Liebeslieder und die Passant/innen konnten in eine sogenannte „Gefühlskiste“ greifen, um Symbole zu finden, die helfen konnten über ihre Liebe zu reflektieren.

Für die, deren Liebe schon gestorben ist. Ein weiteres Angebot fand am Abend des Valentinstages in der Pfarrkirche Haselstauden bei einem Gottesdienst für all jene statt, „deren Liebe bereits gestorben ist“. Einerseits wurden damit Witwen angesprochen, die hier regelmäßig zur Messe gehen, andererseits galt der Segen Menschen, die eine Scheidung hinter sich haben. Anlässlich dieser Aktionen wurden in Dornbirn 800 „Liebesbriefe von Gott“ verteilt.

Ein brennendes Herz und eine Leiter, auf deren Sprossen sich Hinweise zu den Stufen der Liebe befanden, schmückten bei einem Gottesdienst zum Valentinstag den Altarraum von St. Martin in Dornbirn. BÖSCH



Gottesdienst für Singles und ein „Ort für geistliche Gaumenfreude“

Liebe zu sich, Freunden und Gott

Die Junge Kirche Vorarlberg organisierte am Valentinstag im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast einen Gottesdienst speziell für Singles. Jugend- und Jungscharseelsorger Fabian Jochum erzählte bei diesem Singlegottesdienst von der Liebe zu sich selbst, der Liebe zu Freunden und von der Liebe von und zu Gott. Direkt im Anschluss fand eine Tanzparty statt. Die Junge Kirche veranstaltet monatlich auch einen Jugend-

gottesdienst, der den Titel „Chez mon dieu - der Ort für geistliche Gaumenfreude“ trägt. Dieser Jugendgottesdienst folgt dem Ablauf eines dreigängigen Menüs und soll junge Menschen auf etwas andere Art in die Kirche locken. Zur Vorspeise gab es diesmal einen spirituellen Impuls, zur Hauptspeise servierte „Chefkoch“ und Jugendseelsorger Fabian Jochum Gespräche und Diskussionen und beim Dessert wurde eine kleine aber feine Anregung mitgegeben. Am vergangenen Sonntagabend drehte sich dabei alles um das Thema Glück. Passend zum Sonntagsevangelium (Lk 6, 17.20-26) wurden die Seligpreisungen besprochen, ein Musikvideo gab es zum Anhören und die Jugendlichen konnten ihre Fürbitte via Smartphone formulieren.



Der Jugendseelsorger erzählte von der Vielfalt der Liebe. PETER

PETER / ERLACHER / RED

Quartett vom Ende der Zeit

Unsere Heimat ist im Himmel

Vier Instrumentalisten machten Olivier Messiaens Musik bei der Orgelsoiree am 13. Februar in der bis auf den letzten Platz besetzten Werktagkapelle im Altacher Pfarrzentrum zum Erlebnis. Anna Mika hielt zu diesem musikalischen Ereignis eine Einführung. Nach den Maßstäben der Perfektion war es ein Triumph für den Pianisten Yunus Kaya, den Geiger Joachim Tschann, den Cellisten Mathias Johansen und die Klarinetistin Sandra Schmid. Aber das tiefe Schweigen nach dem Verklingen der letzten und höchsten Töne des dem „unsterblichen Jesus“ gewidmeten Schlusssatzes im Kirchenraum machte deutlich, dass es bei diesem Konzert um mehr ging als um Virtuosität. Mit seiner Musik, die die Apokalypse des Johannes mit verarbeitet, trägt Messiaen



Die vier Musiker/innen vermitelten Messiaens Glauben. FEINIG

zur religiösen Erneuerung bei, die von Frankreich im 20. Jahrhundert ausging. Der Komponist Messiaen sah sich selbst als „geborenen Gläubigen“ und teilte die Überzeugung des Vaterunsers und des Paulus: „Unsere Heimat ist im Himmel“. Messiaen, Organist der Pariser Pfarrkirche Sainte-Trinité, schrieb auch eine Oper zum heiligen Franziskus. WILLIBALD FEINIG / RED

Renovierung des Pfarrhofs in Thal

Thal bekommt einen Ort der Begegnung

Der Thaler Pfarrhof wird zur Zeit generalsaniert. Anschließend soll ein Nutzungskonzept umgesetzt werden, das dem Dorfleben über das rein Pfarrliche hinaus Impulse gibt. Im Erdgeschoss werden der Pfarrraum, die Pfarrstube, ein Mehrzweckraum, die Küche und das Archiv untergebracht, der erste Stock bietet Platz für zwei Wohnungen. Bis dato ist die Außenfassade fertig geschindelt und im Innenbereich konnten schon Heizung, Elektrik und Wasserleitungen eingebaut werden. Fertigstellung ist für September 2019 geplant. Pfarrer Peter Loretz freut sich über den Mut der kleinen Pfarre Thal, so ein umfangreiches Projekt in Angriff zu nehmen. Die Finanzierung des Projekts verdankt die Pfar-

re auch dem Testament von Kathi Violand (1925-2012), die viele Jahre als Haushälterin von Pfarrer Ehrenreich Bereuter im Pfarrhof lebte und einen Großteil ihres Vermögens der Pfarre überließ. Außerdem konnten neben Subventionen von Diözese, Gemeinde und Land EU-Fördermittel für sogenannte „Leader“-Projekte in Anspruch genommen werden. Auch die Eigenleistungen der Thaler, die etliche freie Samstage opferten, schlugen positiv zu Buche. Insgesamt beläuft sich das Budget auf 865.000 Euro. Die ausstehende Summe soll mit Holz-Verkäufen aus dem Pfarrwald und einer Baustein-Aktion aufgebracht werden - von 100 bis 5000 Euro ist für jeden Geldbeutel etwas dabei.



Der Pfarrhof in Thal ist 1877/78 gegenüber der Kirche gebaut worden. Für die Häuser im Dorf blieb er bis in die 1950er-Jahre stilbildend. Nun wird generalsaniert, die Schindelung ist schon abgeschlossen. WIRTSOHN / VIOLAND

Trauertreffs für Kinder und Trauercafés

Hospizbegleitung für Kinder und Jugendliche (HoKi) bietet bei Tod und Trauer Unterstützung und Beratung für Kinder. Die Trauertreffs in Arbogast, Bludenz und Bregenz sind dabei eine besondere Form der Trauerbegleitung für Grundschulkin- der - denn sie findet in der heilsamen Umgebung des Waldes statt. Während der Trauertreffs werden die Kinder von erfahrenen und qualifizierten HoKi-Mitarbeiter/innen begleitet. Es ist eine offene Gruppe, ein Einstieg ist jederzeit möglich.

► **Vorgespräch:** T 0676 88420 5112
E hospiz.kinder@caritas.at

- **Fr 1. März, 16 bis 18 Uhr,** am Ende der Thalbachberggasse, Bregenz.
- **Fr 8. März, 16 bis 18 Uhr,** Einfahrt Kloster St. Peter, Bank bei der Friedhofsmauer, Bludenz.
- **Fr 22. März, 16 bis 18 Uhr,** Bildungshaus St. Arbogast, Götzis.

Trauercafés. Offene Treffen von Hospiz Vorarlberg für alle trauernden Menschen.

- **So 24. Februar, 14.30 Uhr,** Betreutes Wohnen, Spitalgasse 10a, Bludenz.
- **Fr 1. März, 14 Uhr,** Generationenhaus, Krumbach.
- **Sa 2. März, 9.30 Uhr,** Sozialzentrum an der Ach, Dornbirn.
- **Sa 2. März, 14.30 Uhr,** Pfarrheim, Lochau.



Trauerbegleitung für Kinder im Volksschulalter in der Atmosphäre des Waldes. SHUTTERSTOCK / CARITAS

REDAKTION: WOLFGANG ÖLZ

AUSFRAUENSICHT

Alles Gute zum Alltag!

Der Beginn des Sommersemesters ist für mich heuer ein kleiner Neuanfang. Das wunderbare Wetter und die stärker werdende Sonne der letzten Tage wirken wie Schubkraft für Neues! Ich beschließe, diese Energie mitzunehmen und wünsche mir, dass daraus so etwas wie Großmut entsteht. In Zeiten, in denen gesellschaftliche Ängste polarisieren und durch immer neue Aufdeckungen von Gewalt und Missbrauch in der Kirche ein vermutlich großer Umbruch bevorsteht, möchte ich nicht zurück in die Winterstarre verfallen.

Großmut könnte helfen, den Menschen und der Welt etwas zuzutrauen. Den Bischöfen bei der Missbrauchssynode in Rom und den eigenen Kindern, die anders als erwartet ihre Schritte ins Leben setzen. Großmütig den Schnecken den ersten Salat überlassen und meinem Mann seine manchmal ganz andere Sicht der Dinge. Das Glas in Gesellschaft und Kirche als halbvoll betrachten. Nicht die Versäumnisse, sondern die guten Absichten zählen. Meinen älter und schwächer werdenden Körper verwöhnen, nicht kasteien. Verschwenderisch mit Lob sein und tun, was ich gut kann, ohne Dank dafür zu erwarten. Den Ehrgeiz loslassen und mich vom Großmut anziehen lassen. So könnte der Alltag gut werden.



ANNAMARIA FERCHL-BLUM

KURZ BERICHTET

■ **Pilger-Boom.** Einen anhaltenden Pilger-Boom in Österreich ortet der Kärntner Pilger-Experte Roland Stadler: Es gebe weiterhin ein ungebrochenes Interesse am spirituellen Unterwegssein, Wandern und Pilgern, um so einen neuen Zugang zur Spiritualität, Schöpfung, zu Gott und sich selbst zu finden, sagte



Roland Stadler, Pilgerexperte. STADLER

der Vorsitzende des Arbeitskreises Freizeit- und Tourismuspastoral Österreich in einem Kathpress-Interview. Bundesweit gibt es rund 35 ausgebaute und betreute Pilgerwege mit einer Gesamtlänge von etwa 20.000 Kilometern.

■ **Karfreitag.** Auf eine Lösung, „bei der niemand verliert“, pocht der Generalsekretär der Österreichischen Bischofskonferenz, Peter Schipka, in der aktuellen Debatte um den Karfreitag. Eine solche Lösung sei der katholischen Kirche auch im Rahmen von Gesprächen mit Kanzleramtsminister Gernot Blümel zugesagt worden, sagte Schipka. Eine „Abschaffung von Feiertagen“ jedenfalls stehe aus Sicht der katholischen Kirche „nicht zur Diskussion“, unterstrich der Generalsekretär.

■ **Europawahl.** Die katholische EU-Bischofskommission ComECE ruft zur Teilnahme an der Europawahl im Mai auf. „Wählen ist nicht nur ein Recht und eine Pflicht, sondern auch die Möglichkeit, den Aufbau Europas konkret mitzugestalten“, erklärte sie am Donnerstag in Brüssel in der gemeinsamen Erklärung „Wiederaufbau der Gemeinschaft in Europa“.

Verhütungsreport

Forderung nach einer Abtreibungsstatistik

Der aktuell veröffentlichte Verhütungsreport 2019, der Österreich bei Schwangerschaftsabbrüchen im europäischen Spitzenfeld nennt, ist für die „Aktion Leben“ Anlass, einmal mehr eine Abtreibungsstatistik einzufordern.

„Wie viele Schwangerschaftsabbrüche gibt es wirklich?“, fragte der überparteiliche und überkonfessionelle Verein „Aktion Leben“ in einer Aussendung. Nur wenn dies objektiv beantwortbar ist, „kann auf der Grundlage verlässlicher Zahlen diskutiert werden“, betonte Generalsekretärin Martina Kronthaler. Alle Zahlen, die aktuell genannt werden, seien „subjektiv und Spekulation“. Seriöse Zahlen über Schwangerschaftsabbrüche seien internationaler Standard, die Erhebung

wäre auch in Österreich mit einfachen Mitteln durchführbar, wies die „Aktion Leben“ hin. „Es bleibt das Geheimnis der politisch Verantwortlichen, warum sie gegen eine Statistik sind“, ärgerte sich Kronthaler. Damit werde hingenommen, „dass jede und jeder eigene Zahlen nennen kann, die von 20.000 bis 60.000 reichen“. Verlässliche Informationen seien aber wichtig, um messbare Maßnahmen von Prävention setzen zu können.

Bürgerinitiative. Die „Aktion Leben“ erinnerte an ihre erfolgreiche Bürgerinitiative „Fakten helfen!“, die fast 54.000 Menschen unterzeichneten und die derzeit im Parlament beim Gesundheitsausschuss zur weiteren Bearbeitung liegt. Dabei wurden zwei Forderungen gestellt: eine anonyme Statistik über Schwangerschaftsabbrüche und eine davon unabhängige regelmäßige, anonymisierte Erforschung der Motive von Frauen, die sich für einen Abbruch entscheiden.

Auch der Katholische Familienverband (KFÖ) hat sich für die zentrale Erfassung der Abtreibungszahlen in Österreich und für anonyme Motivforschung ausgesprochen. Beides wird derzeit infolge der Bürgerinitiative „#Fairändern. Bessere Chancen für schwangere Frauen und für ihre Kinder“ debattiert, die noch bis Freitag mittels Online-Signatur unterstützt werden kann.

► **Unterschriftenliste unter www.fairaendern.at**



„Aktion Leben“-Generalsekretärin Martina Kronthaler spricht sich für eine Abtreibungsstatistik in Österreich aus.

AKTION LEBEN/CHRISTINA SCHÖN.

DJ Ötzi: Der Glaube an Jesus gibt Kraft

Für den Tiroler Sänger Gerhard „Gerry“ Friedle alias DJ Ötzi spielt nach eigenem Bekunden Jesus eine große Rolle. Seine Kraft beziehe er u. a. aus dem Glauben, sagte DJ Ötzi der deutschen Zeitung „Augsburger Allgemeine“. Er glaube an „Jesus, an meine Familie, an mich, an die Liebe. Ich glaube auch an Loyalität und Treue, an meine Freunde und Gesundheit.“ Der Musiker ergänzte, dass er vor zwei Jahren erstmals den Jakobsweg gegangen sei, das habe ihm dabei geholfen, seine einstigen Selbstzweifel abzulegen. „Ich habe da einfach zu mir gefunden“, sagte der DJ und Musikproduzent.



DJ Ötzi glaubt an Jesus, seine Familie, an sich und an die Liebe. HERBERT NEUBAUER/APA/PICTUREDESK.COM

Leistungen besser kommunizieren

Die heimischen Ordensspitäler wollen künftig verstärkt die Öffentlichkeit über ihre Leistungen informieren. Das hat Michael Heinisch, Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Ordensspitäler, in einem Interview mit den Ordensgemeinschaften Österreich angekündigt. Geplant seien etwa Jahresbilanzpressekonferenzen, denn die Bevölkerung wisse viel zu wenig um den Wert der Ordensspitäler; und auch bei der Politik gebe es noch Luft nach oben. Österreichweit gibt es 23 Ordensspitäler. Sie sind als Gruppe der größte Krankenanstaltenträger Österreichs.



Der Star-Kleriker Theodore McCarrick ist entlassen worden. REUTERS

Ex-Kardinal Theodore McCarrick wurde vom Papst entlassen

Die Causa McCarrick

Am Samstag gab der Vatikan die Entlassung von Ex-Kardinal Theodore McCarrick aus dem Klerikerstand bekannt.

McCarrick wurde laut Urteil der Glaubenskongregation des sexuellen Fehlverhaltens mit Minderjährigen und Erwachsenen in Verbindung mit Machtmissbrauch für schuldig befunden. Außerdem habe er das Beichtsakrament missbraucht, indem er Beichtwillige zu Verstößen gegen das 6. Gebot, also unerlaubtem sexuellem Verhalten, verführte. Dafür erhielt der 88-Jährige nun die kirchliche Höchststrafe für einen Kleriker. Zugleich ist er der höchste katholische Würdenträger, dem dies in modernen Zeiten widerfährt.

Am Freitag wurde McCarrick, der seit Monaten zurückgezogen in einem Kloster in Kansas lebt, mitgeteilt, dass er ab sofort kein Priester mehr sei. Das sakramentale Weihenmerkmal bleibt zwar bestehen, aber ihm sind sämtliche Rechte und Pflichten als Kleriker entzogen – die höchste Strafe, die die Kirche verhängen kann. Eine Exkommunikation als reine Beugestrafe wäre in diesem Fall unzutreffend.

Missbrauch von Macht. Zwei Dinge sind an dem Urteil bemerkenswert: Zum einen wurde McCarrick auch wegen sexuellen Fehlverhaltens gegenüber Erwachsenen schuldig gesprochen. Das Gerede über McCarrick hatte damit begonnen, dass er volljährige, aber abhängige Seminaristen in ein Strandhaus eingeladen hatte und dort sexu-

ell übergriffig geworden war. Zum anderen bewertet die Kongregation den Missbrauch von Amtsmacht als verschärfenden Strafgrund. Damit berücksichtigt sie ein Vergehen, das Papst Franziskus in seinem Wettrennen gegen Klerikalismus als grundlegend benennt: den Missbrauch von Macht. Der spielt in allen Missbrauchsdebatten, etwa auch bei #MeToo eine große Rolle.

Vorwurf. Besonders große Aufmerksamkeit erhielt der Fall McCarrick, als Ende August vergangenen Jahres Ex-Vatikandiplomat Carlo Maria Vigano Franziskus und anderen hochrangigen Kurienmitarbeitern vorwarf, McCarrick mit wichtigen Aufgaben betraut zu haben, obschon seine Fehlritte im Vatikan bekannt gewesen seien. Der Vatikan wies dies zurück. Aber nicht nur Vigano wollte wissen, warum McCarrick trotz des Geredes eine derartige Karriere machen können. Franziskus versprach damals eine gründliche Untersuchung zu dem Fall.

Ob über das jetzt ergangene Urteil hinaus das Ergebnis dieser Untersuchung bekanntgegeben wird, steht noch dahin. Eine angemessene und immer wieder zugesagte Transparenz ließe das erwarten. Dann aber würden wohl auch unschöne Einblicke in die letzten Jahre von Franziskus' Vorgänger Johannes Paul II. (1978–2005) freigegeben. Zu dessen Zeit war McCarrick trotz des Geredes um die Seminaristen im Strandhaus zum Erzbischof der US-Hauptstadt und Kardinal ernannt worden. ◀

ROLAND JUCHEM/KATHPRESS

KURZ BERICHTET

■ **Nicht ausgereist?** Die pakistanische Christin Asia Bibi, die 2010 wegen Blasphemie zum Tode verurteilt und 2018 freigesprochen wurde, dürfte sich noch in Pakistan befinden. Im Februar hatten Medien unter Verweis auf Angaben von Bibis Ex-Rechtsanwalt Saif ul-Malook berichtet, sie sei in Kanada in Sicherheit, was sich dann aber nicht bestätigte. Es gebe zahlreiche Gerüchte hinsichtlich ihres Aufenthaltsortes, darunter ein geheim gehaltener Ort in der Stadt Karachi, berichtete das US-Portal „Faithwire“. Menschenrechtler kritisieren, Bibi nun als freie Person an der Ausreise zu hindern.

■ **Frauenordination.** Die Frage einer Priesterweihe von Frauen „rigoros abzulehnen und lediglich mit der Tradition zu argumentieren, überzeugt nicht mehr“, sagte der Magdeburger Bischof Gerhard Feige in einem Interview mit der deutschen Katholischen Nachrichten-Agentur KNA. Die Möglichkeit, Frauen zu Priestern zu weihen, sei derzeit aufgrund der zu erwartenden Spannungen noch unwahrscheinlich, aber dies werde kommen, betonte Bischof Feige.

■ **Sanktionen aufgehoben.** Papst Franziskus hat sämtliche Sanktionen gegen den nicaraguanischen Befreiungstheologen Ernesto Cardenal aufgehoben. Das berichten u. a. die spanische Zeitung „El Pais“ und das italienische Portal „Il Sismografo“ mit Bezug auf den päpstlichen Botschafter in Nicaragua. Wegen Cardenals politischem Engagement hatte ihm Papst Johannes Paul II. 1985 die Ausübung des priesterlichen Dienstes verboten. Der 94-jährige Priesterdichter Cardenal, er war zeitweilig Minister der einstigen Revolutionsregierung in Nicaragua, befindet sich derzeit wegen einer Niereninfektion in einem Krankenhaus in Nicaraguas Hauptstadt Managua.

SONNTAG

7. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C, 24. Februar 2019

Umsonst, nicht vergebens

Schenken, ohne zu fragen, ob es sich lohnt; zu denen gut sein, die uns schaden; auf Gewalt verzichten... Die Verlockung ist nicht groß, dass wir die Forderungen Jesu wörtlich nehmen. Wer es aber wagt, wer sich darauf einlässt, der wird einen Hauch verspüren von der befreienden Nähe Gottes, von der Liebe, die gibt – umsonst.

1. Lesung

1 Samuel 26,2.7–9.12–13.22–23

Saul machte sich mit dreitausend Mann, ausgesuchten Kriegern aus Israel, auf den Weg und zog in die Wüste von Sif hinab, um dort nach David zu suchen. [. . .] So kamen David und Abischai in der Nacht zu den Leuten und siehe, Saul lag mitten im Lager und schlief; sein Speer steckte neben seinem Kopf in der Erde und rings um ihn schliefen Abner und seine Leute. Da sagte Abischai zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand ausgeliefert. Jetzt werde ich ihn mit einem einzigen Speerstoß auf den Boden speißen, einen zweiten brauche ich nicht dafür. David aber erwiderte Abischai: Bring ihn nicht um! Denn wer hat je seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN erhoben und ist ungestraft geblieben? [. . .] David nahm den Speer und den Wasserkrug, die neben Sauls Kopf waren, und sie gingen weg. Niemand sah und niemand bemerkte etwas und keiner wachte auf; alle schliefen, denn der HERR hatte sie in einen tiefen Schlaf fallen lassen. David ging auf die andere Seite hinüber und stellte sich in größerer Entfernung auf den Gipfel des Berges, sodass ein weiter Zwischenraum zwischen ihnen war. [. . .] David erwiderte: Seht her, hier ist der Speer des Königs. Einer von den jungen Männern soll herüberkommen und ihn holen. Der HERR wird jedem seine Gerechtigkeit und Treue vergelten. Obwohl dich der HERR heute in meine Hand gegeben hatte, wollte ich meine Hand nicht an den Gesalbten des HERRN legen.

2. Lesung

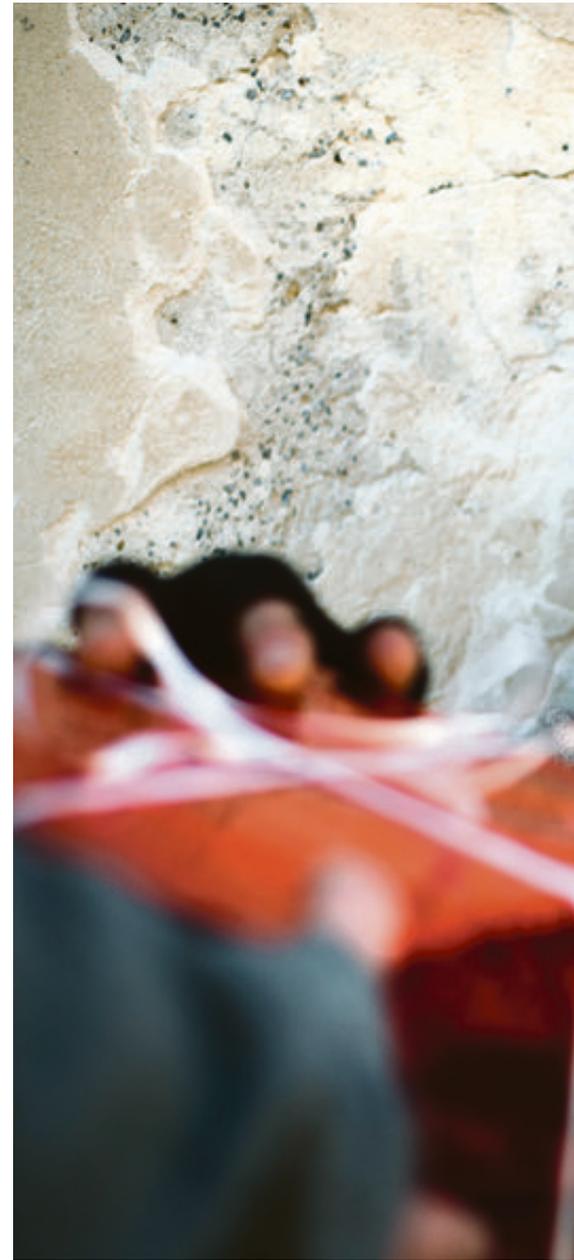
1 Korinther 15,45–49

So steht es auch in der Schrift: Adam, der erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen. Der letzte Adam wurde lebendig machender Geist. Aber zuerst kommt nicht das Überirdische; zuerst kommt das Irdische, dann das Überirdische. Der erste Mensch stammt von der Erde und ist Erde; der zweite Mensch stammt vom Himmel. Wie der von der Erde irdisch war, so sind es auch seine Nachfahren. Und wie der vom Himmel himmlisch ist, so sind es auch seine Nachfahren. Wie wir nach dem Bild des Irdischen gestaltet wurden, so werden wir auch nach dem Bild des Himmlischen gestaltet werden.

Evangelium

Lukas 6,27–38

Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hasen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen! Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd! Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück! Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen! Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.



Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen. Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden! Gebt, dann wird auch euch gegeben werden! Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.



©HALFPOINT-STOCK.ADOBE.COM

Preise den HERRN, meine Seele,
und alles in mir seinen heiligen Namen!
Preise den HERRN, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!
Der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt,
der dein Leben vor dem Untergang rettet
und dich mit Huld und Erbarmen krönt.
Der HERR ist barmherzig und gnädig,
langmütig und reich an Huld.
Er handelt an uns nicht nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Schuld.
So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang,
so weit entfernt er von uns unsere Frevel.
Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der HERR über alle, die ihn fürchten.

ANTWORTPSALM (AUS PSALM 103)

WORT ZUM SONNTAG

Der Blick der Liebe

Sie war in einem Altersheim tätig, jahrzehntelang, Tag für Tag, und bei Bedarf auch nachts. Als Klosterfrau hat sie Dienst getan an jenen, die sich nicht mehr helfen konnten. Nie kam von ihr eine abwertende Bemerkung über die ihr anvertrauten Personen. Nach ihrem Geheimnis befragt, gab sie zur Antwort: „Ich versuche, in jedem Menschen Christus zu sehen.“ Sie hatte weder Theologie studiert noch Kommunikationsseminare besucht – aber gewusst, dass in jeder Begegnung etwas von der Würde sichtbar wird, die Gott gegeben hat.

Um die Würde geht es auch in der aktuellen Auseinandersetzung über Missbrauch in der Kirche. Die Faktenlage scheint erdrückend, die Abwertung der Frau systemimmanent zu sein. Menschen werden in ihrer Würde verletzt, wenn gute Grenzen überschritten werden, wenn sie zu „Gegenständen“ eigener Interessen degradiert und nicht mit dem Blick der Liebe wahrgenommen werden. Missbrauch geschieht aber auch dann, wenn Ungereimtheiten menschenverachtend ins Öffentliche gezerzt werden.

Anders Jesus im heutigen Evangelium: „Seid barmherzig wie euer Vater! Richtet nicht, verurteilt nicht, erlasst einander die Schuld ...“ Damit ist nicht gemeint, einfach zur Tagesordnung überzugehen. Was wir sehen, erlebt oder erlitten haben, wird durch Verschweigen nicht ungeschehen. Aber Jesus sagt deutlich, wessen Angelegenheit es ist, darüber zu befinden: Es ist Sache des Vaters! Das Verbot zu richten ist radikal, das Gebot „Liebt eure Feinde“ nicht weniger. Beides verlangt, zwischen Person und Handlung zu unterscheiden und nicht denkfaul oder gar eigennützig die Feinheiten zu verwischen. Wie gesagt, um die Würde geht es. Vielleicht liegt der Schlüssel tatsächlich im „Geheimnis“ der Klosterfrau: In jedem Menschen Christus sehen.

ZUM WEITERDENKEN

- Vom anderen gut zu denken – habe ich als Christ denn eine andere Wahl?
- Welcher Mensch wartet gerade heute auf mein gutes Wort?



DR. ELISABETH KATHREIN

war bis zur Pensionierung Religionslehrerin in Tirol. Die Theologin lebt mit ihrer Familie in Telfs und ist erreichbar unter
► sonntag@koopredaktion.at

Eine überraschende Seite Gottes

Ein Gott, der sich freut und lacht

Ist es nicht eine beruhigende Vorstellung, dass Gott lachen kann, dass Gott sich freuen kann? Ein lachender Gott ist doch gewissermaßen auf Anhieb sympathisch.

Ein Gott, der lacht, nimmt uns Menschen so an, wie wir sind – mit einem Augenzwinkern. Er weiß um unsere Schwächen und Stärken. Ein lachender Gott, ein sich freuender Gott hat etwas Tröstliches, etwas Heilendes. Denn Freude erwartet nicht immer Perfektion. Freude, Humor und Lachen entstehen dort, wo es eben keine Perfektion gibt.

Gott lacht über viele Dinge, am meisten aber lacht er über die, die seine Kraft anzweifeln. Er könnte ihnen zürnen, er könnte wütend werden, nach ihrem Leben trachten. Gott aber lacht. Dieses Lachen begegnet besonders in den Psalmen. So lacht Gott in Psalm 37,13 über den Gottlosen, ganz ohne eine negative Reaktion zu zeigen, ohne den Gottlosen bestrafen oder ihn eines Besseren belehren zu wollen.

Ausnahmslos positiv. Noch markanter sind aber Stellen, an denen Gott sich freut, denn Freude ist eine ausnahmslos positive Gemütsregung. So wird in den Psalmen Gottes Freude an seiner Schöpfung beschrieben. Diese Freude kommt bereits in der ers-

Freude und Humor

in der Bibel
– eine Serie
zum Fasching
Teil 3 von 4

VON ANNA KRAML
DIE TIROLER THEOLOGIN ARBEITET
AN EINER DISSERTATION ÜBER
FREUDE IN DER BIBEL



FOTO: PRIVAT

ten Schöpfungserzählung zum Ausdruck, wenn Gott seine Schöpfung als „sehr gut“ ansieht (Gen 1,31). Die Bibel erzählt nicht von einem abstrakten Gott, der sich von uns distanziert. Die Bibel beschreibt einen lebendigen Gott, einen Gott, der mit uns in Beziehung steht, der leidenschaftlich ist, der geduldig ist, barmherzig, vergebend. Ein Gott, der sich ehrlich und aufrichtig freut. Unseren Gott, der sich an uns freut und dem wir Menschen Freude bereiten.

Schönheit und Kraft. Die Schönheit und Kraft einer besonderen Stelle möchte ich Ihnen nicht vorenthalten. Ich lade Sie ein, sich einen Moment zu besinnen und die folgenden Zeilen mit der Gewissheit zu lesen, dass wir alle angesprochen und gemeint sind:

„Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet; er freut sich über dich in Fröhlichkeit, er schweigt in seiner Liebe, er jauchzt über dich mit Jubel.“ (Zef 3,17)

Mehrfach wird in diesem kurzen Satz Gottes Freude betont. Gott freut sich nicht nur über uns, sondern er tut dies in Fröhlichkeit, er schweigt in Liebe und jauchzt mit Jubel. Solche Doppelungen begegnen im Hebräischen, um Superlative auszudrücken. Es ist mehr als Freude, mehr als Jubel, so wichtig sind wir Gott.

Es ist dieses fundamentale Zugeständnis, das uns die Bibel gibt. Als Menschen sind wir von Gott gewollt und geliebt. Noch mehr: Gott freut sich über uns. Gott freut sich über seine gesamte Schöpfung und diese Freude wird nie enden. Es ist ein zeitloses Zugeständnis an uns alle.

Freude im Herzen. Ebenso ist es aber auch eine Erinnerung an uns: Gott lacht und Gott freut sich. Wenn wir uns Gott zum Vorbild nehmen sollen, dann wohl auch besonders, wenn es um die Freude geht. Freuen wir uns also. An unserem Leben, an der Schöpfung, die uns umgibt, an unseren Familien, unseren Freunden, der Kunst, allem was uns umgibt und besonders auch an dem Wort Gottes, denn: „die Vorschriften des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz.“ (Ps 19,9) ◀

Die Herrlichkeit
des HERRN währe ewig,
der HERR freue sich
seiner Werke. (...)
Ich will dem HERRN
singen in meinem
Leben, meinem Gott
singen und spielen,
solange ich da bin.
Möge ihm mein
Dichten gefallen.
Ich will mich freuen
am HERRN.

Aus Psalm 104



FOTO: NIE



Trau dich - es ist dein Leben

Melanie Wolfers' Bücher sind Bestseller. Bereits zum dritten Mal begleitet die Salvatorianerin KirchenBlatt-Leser/innen durch die Fastenzeit.

Ein Flügel dient als Symbol für die heurige Fastenzeit-Reihe des KirchenBlatts. Mut braucht es, sich auf die Tragkraft der Flügel zu verlassen. Doch unter den Flügeln findet man auch Geborgenheit.

„Trau dich, es ist dein Leben“ heißt das erst letzten Herbst erschienene Buch der Erfolgsautorin Melanie Wolfers. Es wurde zum Hit auf dem deutsch-österreichischen Buchmarkt. Den gleichen Titel trägt die KirchenBlatt-Reihe in der heurigen Fastenzeit, die in fast allen Kirchenzeitungen in Österreich und Südtirol zu lesen sein wird.

„Wer ist das?“, das bekam man 2015 noch zu hören, als wir zum ersten Mal Melanie Wolfers für die Fastenzeit ankündigten. Damals schrieb sie über „Die Kunst des Vergebens“. Zwei Jahre später folgte die Reihe „Ich mit mir“. Die Kirchenzeitungen haben dazu beigetragen, dass Melanie Wolfers heute in Österreich ein sehr bekannter Name ist. Die Autorin wurde inzwischen auch vom Fernsehen entdeckt. In Deutschland interes-

sieren sich Zeitschriften und Magazine für sie.

Für das KirchenBlatt verdichtet Wolfers in der neuen siebenteiligen Reihe ihre Erkenntnisse zum Thema „Mut“. Ihre klare Sprache hilft, innere menschliche Vorgänge in den Blick zu nehmen - das eigene Verhalten auszuleuchten - und selbst Mut zu fassen. Dabei lässt sich Melanie Wolfers Zeit, sie lässt ihre Gedanken ausreifen, ehe sie sich damit an die Öffentlichkeit wagt.

Verbunden weiß sich Melanie Wolfers mit dem geistlichen Schriftsteller Andreas Knapp, der im Vorjahr die Fastenzeit-Beiträge für die Kirchenzeitungen gestaltet hat. Heuer werden mehrere Gedichte von ihm zu lesen sein. Melanie Wolfers gehört der Ordensgemeinschaft der Salvatorianerinnen an - einem Orden, der sich vor allem auch um Frauen in schwierigen Situationen annimmt. ◀

MATTHÄUS FELLINGER



Die Autorin. Melanie Wolfers ist Philosophin und Theologin und eine der bekanntesten christlichen Autorinnen im deutschsprachigen Raum. 2004 trat sie in den Orden der Salvatorianerinnen ein. Sie gründete „IMPulsLEBEN“, ein Angebot für junge Erwachsene auf der Suche nach Lebensorientierung und sozialem Engagement. Sie ist Seelsorgerin und gefragte Referentin.
www.melaniewolfers.at

FOTO: MANUELA HOLZER-HORNY, WWW.PICTS.AT

Das Buch zum Thema:

Trau dich, es ist dein Leben.
Von der Kunst, mutig zu sein
(bene! Verlag, 4. Auflage, 2019).
Leser werben Leser: Erhalten Sie das Buch als Prämie, wenn Sie eine/n Leser/in für ein KirchenBlatt-Jahresabonnement werben (siehe Seite 13!)



Neue Impulse
können eine Neu-
ausrichtung des
Lebens bewirken.

VALENTIN ANTONUCCI

/ PEXELS.COM

Impulse zur Glaubensvertiefung in der Fastenzeit - Überblick über die Angebote in Vorarlberg

Das Leben neu ausrichten

Zur Gestaltung der Fastenzeit finden Sie auch heuer wieder vielfältige Angebote in den Vorarlberger Pfarren. SR/DS

Lochau - Hörbranz: Glauben heißt leben
Fünf spannende Freitagabende mit Raum für offene Diskussion mit den Referenten/innen. Die Abende können einzeln besucht werden. Jeweils donnerstags um 19.30 Uhr im Pfarrheim Lochau, ausgenommen am 12. April (Leiblichtsaal, Hörbranz).

www.pfarre-hoerbranz.at www.pfarre-lochau.at

- ▶ 15. März: Bülent Askar, Hilfsprojekt-Leiter, München: „Vom Saulus zum Paulus“
- ▶ 22. März: Dr. Andreas Heesemann, Physiker und Unternehmer, Kiel: „Ein strenggläubiger Atheist und die Bibel“
- ▶ 29. März: Dr. Agnes Juen, Theologin, Feldkirch: „Ist glauben attraktiv?“
- ▶ 5. April: Pastor Christian Olding, Geldern: „Klartext bitte - Glauben ohne Geschwätz“
- ▶ 12. April: P. Anselm Grün, Benediktiner und Bestsellerautor, Münsterschwarzach: „Kann Glaube Lebenshilfe sein?“

Bregenz: Impulse während der Fastenzeit

- ▶ Mit Sr. Irene und Sr. Elisabeth. 11. März bis 1. April, wöchentliche Gruppentreffen,

jeweils montags ab 21 Uhr, Klosterkapelle im Kapuzinerkloster Bregenz.

Anmeldung bis 28. Februar: T 05574 48532.

- ▶ Mit Traudi Wagner. 12. März bis 9. April, wöchentliche Gruppentreffen, jeweils dienstags ab 16 Uhr, Gallusstraße 39, Bregenz.

Anmeldung bis 28. Februar: T 05574 48029.

- ▶ Mit Pfr. Anton Bereuter. 12. März bis 9. April, wöchentliche Gruppentreffen, jeweils dienstags ab 16 Uhr, Riedergasse 18, Bregenz.

Anmeldung bis 28. Februar: T 05574 42946

Höchst - Gaißau: Bibel einfach lesen

Eine Einführung in die Bibel und das Bibellesen. Kurs in drei Einheiten mit Dr. Agnes Juen. Jeweils mittwochs um 20 Uhr.

13. März (Wappensaal, Alte Schule, Höchst), 27. März (Klosterraum, Gaißau), 10. April (Wappensaal, Alte Schule, Höchst).

Weitere Infos: Nico Pranjic. T 0676 83240 8190,

[E pranjic.niko@aon.at](mailto:E.pranjic.niko@aon.at)

Angebote in Dornbirn

- ▶ Predigtreihe „Wandel - Krise - Chance - Hoffnung“, 10. März bis 7. April, jeweils sonntags um 10.30 Uhr, Pfarrkirche, Dornbirn St. Martin.

- ▶ Exerzitien „Lebendig glauben mit den Seligpreisungen und Gedanken von Papst Franziskus“. Mit Diakon Hans Peter Jäger. 12. März bis 9. April, Beginnzeit wird mit der Gruppe vereinbart, Pfarrheim Schoren. Infoabend: Mi 6. März, 20.15 Uhr, nach dem Aschermittwochs-Gottesdienst

- ▶ Exerzitienwoche im Alltag: „Gott umarmt mich durch die Wirklichkeit“. Mit Nora Bösch, Ulrike Amann und Ursula Lau. Mo 25. bis Fr 29. März, täglich von 18.30 bis 19.45 Uhr, Pfarrzentrum, Dornbirn St. Martin. Mit Stilleübung, biblischem Impuls und Austausch. Unkostenbeitrag: € 25,-.

Anmeldung bis 19. März:

T 05572 22220,

[E pfarbuero@st-martin-dornbirn.at](mailto:E.pfarbuero@st-martin-dornbirn.at)

Feldkirch - Gisingen:

Christsein im 21. Jahrhundert.

Glaubenskurs mit fünf Impulsabenden. Die Abende können auch einzeln besucht werden. Jeweils dienstags um 19.30 Uhr, Pfarrheim, Gisingen.

Weitere Informationen: www.pfarre-gisingen.at

- ▶ 12. März: Gott war mein Schlepper. Fahad Ullah (Flüchtling aus Pakistan)
- ▶ 19. März: Christsein in der Wirtschaft. Gerhard Mayer (Regionalmanager der ÖBB Vorarlberg)

► 26. März: Der Christ und die Politik. Altlandeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber

► 2. April: Mein Einsatz für das Leben. Natalie Bayer-Metzler (Lebensschützerin)

► 9. April: Christsein in Ehe und Familie. Ing. Hans und Christina Augustin (Familienassistenten)

Feldkirch - Gisingen:

Alpha-Kurs

„Alpha“ ist eine Einführung in den christlichen Glauben und behandelt Fragen wie „Wer ist Jesus?“ oder „Warum und wie beten wir?“. 21. Februar bis 11. April, jeweils donnerstags um 19 Uhr, Schleipfweg 41. Infos und Anmeldung: Fam. Kerbleder, T 0699 106 15551, [E andrea@kerbleder.com](mailto:E.andrea@kerbleder.com)

Nenzing: Von einem, der aufsteht für das Leben. Jesus von Nazareth.

Bibelkurs in vier Einheiten mit Mag. Simon Gribi. Von 20. März bis 7. April, jeweils mittwochs um 19 Uhr, Pfarrheim, Nenzing. Weitere Informationen: Pfarrbüro Nenzing, T 05525 62243, pfarre-nenzing@outlook.com

Pfarrverband Bludesch - Ludesch - Thüringen: Impulse in der Fastenzeit

Die Abende können auch einzeln besucht werden, keine Anmeldung notwendig. Jeweils freitags um 19 Uhr.

► Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen. Wortgottesdienst mit Frauen aus Slowenien und Agape.

1. März, Pfarrsaal, Thüringen
► WasserWelten. Interaktiver Abend mit Sabine Klaf.

15. März, Pfarrsaal, Thüringen
► Sieben Worte Jesu am Kreuz, Vortrag von Vikar Franz Ulbing.
22. März, Valüna-Saal im Gemeindezentrum, Ludesch.

► Abend der Barmherzigkeit mit Gesang, Impuls, Anbetung, Stille, Licht. 29. März, Pfarrkirche, Bludesch.

► Wir erwarten die Auferstehung der Toten, Vortrag von Pfr. Wilfried Blum.

5. April, Valüna-Saal im Gemeindezentrum, Ludesch. Infos zur Reihe: Diakon Manfred Sutter, T 0676 83240 8213, [E pfarramt.thueringen@aon.at](mailto:E.pfarramt.thueringen@aon.at)

► **Hildegardtage: Auf Händen getragen - der Dienst der Engel bei Hildegard von Bingen**

Do 7. bis Sa 9. März, jeweils 9 bis 17 Uhr, St. Agnessaal der Abtei Mariastern-Gwiggen, Hohenweiler. Geistlicher Teil von 9 bis 11.30 Uhr mit Äbtissin M. Hildegard Brem; medizinischer Teil von 14 bis 16.30 Uhr mit Dr. Felicitas Karlinger. Kursgebühr: € 80,-. Pension vom 7. bis 9. März: € 125,-. Infos und Anmeldung: T 05573 82234 oder [E m.hildegard@maria stern-gwiggen.at](mailto:E.m.hildegard@maria stern-gwiggen.at)

Heilfasten

► Mit Martin Boss ab 7. März, 10 Abende, jeweils 18.30 bis 19.30 Uhr, Pfarrheim, Dornbirn Hatlerdorf. Kosten: € 80,-. Anmeldung bis 7. März:

[E ritamueller@gmx.at](mailto:E.ritamueller@gmx.at)

► Mit Oliver Stocker, Mo 25. bis Fr 29. März, jeweils 19 bis ca. 21 Uhr, Vorbesprechung Do 7. März um 19 Uhr; Kosten: € 60,-. Anmeldung bis 4. März: T 05572 23590, [E pfarre.st.christoph@kath-kirche-dornbirn.at](mailto:E.pfarre.st.christoph@kath-kirche-dornbirn.at)

► Begleitete Fastenwoche nach Hildegard von Bingen. Mit Susanne Pichler. Mo 18. bis Fr 23. März (außer 21. März), jeweils um 17 Uhr, Einführungsabend am 14. März um 17 Uhr. Kultursaal, Bildstein. Unkostenbeitrag: € 40,-

Anmeldung: Pfarramt Bildstein, T 05572 58367, oder Pfarramt Schwarzach, T 05572 58278.

► Heilfasten nach Hildegard von Bingen. Mit Mag. Monika Fußenegger. Mo 25. bis Fr 29. März, jeweils von 18 bis 19.30 Uhr, Infoabend: Do 21. März um 18 Uhr, Pfarrheim, Hohenems St. Karl. Kosten: € 70,-. Infos: Lydia Jäger, T 0664 4883079

► **Weitere Angebote im nächsten KirchenBlatt. Details unter kath-kirche-vorarlberg.at/weg sowie www.halt-amol.at**



Leser/in werben und Prämie sichern!

Sind Sie zufrieden mit Ihrer Zeitung? Dann überzeugen Sie Ihre Nachbarin, Ihren Kollegen oder Ihre Freundin von den Vorzügen eines Jahresabonnements des KirchenBlatts und wir danken Ihnen mit einer attraktiven Prämie!



KirchenBlatt

Werber/in

JA Ich habe eine/n neue/n Leser/in geworben und erhalte als Dankeschön das Buch „Trau dich, es ist dein Leben“.

Name _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl _____ Ort _____
Telefon _____
Datum _____ Unterschrift _____

Besteller/in

JA Ich bestelle das KirchenBlatt um 45,50 Euro pro Jahr.

Name _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl _____ Ort _____
Telefon _____
Datum _____ Unterschrift _____

Mein Abo beginnt mit der nächsten Ausgabe für mind. 1 Jahr. Danach kann ich mein Abo schriftlich mit 14-tägiger Frist zum 30.6. oder 31.12. kündigen.

Coupon einsenden an: KirchenBlatt, Bahnhofstr. 13, 6800 Feldkirch oder bestellen: [E kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:E.kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at)

SONNTAG 24. FEBRUAR

9.30 Evangelischer Gottesdienst aus der Stadtkirche Schorndorf, Württemberg. „Augen auf für die Ewigkeit.“ **ZDF**

12.30 Orientierung (Religionsmagazin). 100 Jahre Frauenwahlrecht. **ORF 2**

20.15 Trommeln am Mohawk (Western, USA, 1939). Ein Stück amerikanischer Geschichte aus der Zeit des Revolutionskriegs, als die Amerikaner ihre Unabhängigkeit von der englischen Krone erkämpften: Ein jungverheiratetes Paar zieht vom Staat New York ins Mohawk-Tal. Es ist 1776, die Zeit des Unabhängigkeitskrieges. Als Engländer und Indianer das naheliegende Fort angreifen, muss der Ehemann wie viele andere an die Front. Ein spannend und intensiv inszenierter Western mit ausgezeichneter Kameraführung. **arte**

21.20 Erlebnis Bühne (Oper). Un ballo in maschera – Ein Maskenball. Verdis Oper aus der Bayerischen Staatsoper 2016. **ORF III**

MONTAG 25. FEBRUAR

12.45 Schätze der Welt (Dokumentation). Lamu, Kenia. Die magische Steinstadt. **3sat**

19.40 Re: Weniger ist mehr (Reportage). Vom Glück, anders zu wirtschaften. **arte**

23.45 37 Grad: Wo andere wegsehen (Dokumentation). Sie haben Medizin studiert und fällten ihre Entscheidung, obdachlose Menschen medizinisch zu versorgen, sehr bewusst. Diese Patienten haben in der Gesellschaft kaum Ansehen, sind oft aus dem sozialen Netz gefallen, und ihre Behandlung ist finanziell nicht lukrativ. Die Sendung begleitet engagierte Ärzte, die Praxen für Obdachlose haben. **3sat**

DIENSTAG 26. FEBRUAR

20.15 Herman, der Apache (Dokumentation). 1870 wird der zehnjährige Herman Lehmann bei Fredericksburg, Texas, von Apachen entführt. „Terra X“ erzählt u. a. mit zahlreichen Spielszenen seine Geschichte und das Schicksal der letzten Prärieindianer Amerikas. Der Deutsche lernt die fremde und kriegerische Welt der Apachen und später der Komantschen kennen. Seine Memoiren, die er nach seiner Rückkehr in die Zivilisation veröffentlicht, bieten seltene Einblicke in die Kultur dieser Stämme jenseits gängiger Klischees. **Phoenix**



Foto: Columbia Pictures Ind.

Mo 20.15 Hoffnung und Ruhm. Der Luftkrieg gegen London dient als Hintergrund für die Geschichte eines zehnjährigen Bubens, der in der Zeit des Terrors und der Trauer auch viele versöhnliche und schöne Erlebnisse hat. Ein autobiografisch gefärbter Film, der die Gratwanderung zwischen Freude und Trauer, Dramatik und Komik sicher meistert. **arte**

22.35 kreuz und quer (Dokumentation). Zum Weltfrauentag am 8. März. Als Ikone der Frauenbewegung wird Käthe Leichter nach ihrem gewaltsamen Tod als Antifaschistin und Opfer der Nationalsozialisten geehrt und gewürdigt. **ORF 2**

23.25 kreuz und quer (Dokumentation). Die Waldmenschen. An den äußersten Rand der Gesellschaft gedrängt und gewaltsam ihrer Lebensgrundlage beraubt: Die Guarani, Brasiliens größte indigene Volksgruppe, ringen verzweifelt um den Grund und Boden ihrer Ahnen. **ORF 2**

MITTWOCH 27. FEBRUAR

19.00 Stationen (Religionsmagazin). Kirchen-Knigge. Gotteshäuser der Weltreligionen. Falsche Anrede, unpassende Kleidung, Lachen oder Klatschen, wenn eigentlich Stille angesagt ist: Es gibt viele Möglichkeiten, sich daneben zu benehmen – vor allem, wenn man von den jeweiligen Gepflogenheiten wenig weiß. **BR**

19.40 Re: Kampf dem Kinderspeck (Reportage). Wie Schüler in Finnland spielend schlank werden. **arte**

20.15 Aquarius (Drama, Brasilien, 2016). Eine 65-jährige ehemalige Musikkritikerin lebt als letzte Bewohnerin mit ihrer Haushälterin in einer prächtigen Wohnung in einem Apartmenthaus aus den 1940er-Jahren am Strand der brasilianischen Stadt Recife. Das Haus soll einem Neubau weichen, doch sie weigert sich, ihr Domizil zu verlassen. Ein ganz von der Präsenz seiner vorzüglich gespielten Hauptfigur getragenes Drama. **arte**



Foto: ZDF/SWR

Mi 11.25 Freiwillig im Knast. Dieter Sahmer ist Christ und engagiert sich seit fast 40 Jahren als ehrenamtlicher Bläserchorleiter im Knast, genauer in der JVA Diez in Rheinland-Pfalz. Jeder Mensch habe das Recht, zu sühnen und wieder in der Gesellschaft aufgenommen zu werden, so Sahmers Credo. Was kann er zur Resozialisierung von Straftätern beitragen? **3sat**

DONNERSTAG 28. FEBRUAR

11.45 Ewiger Aufruhr (Dokumentation). Die Geschichte des Nahostkonflikts. Der gesamte Nahe und Mittlere Osten ist eine Krisenregion. Die Dokumentation liefert Einblicke in die historischen Hintergründe und Entwicklungen der Region. Der Film erzählt die Zeitspanne von der Entstehung des modernen Zionismus bis zum Sieg Israels im Sechstagekrieg. **ZDFinfo**

FREITAG 1. MÄRZ

20.15 Für meinen Glauben (Drama, CH, 2018) Drei Frauen, drei Generationen, zwei Geheimnisse: Anais verheimlicht vor ihrer Familie, dass sie zum Islam konvertiert ist, und steht mit einer Gruppe Extremisten in Kontakt. **arte**

SAMSTAG 2. MÄRZ

20.15 Die Csárdásfürstin. Operette von Emmerich Kálmán, aus der Volksoper Wien, 2018. **3sat**

radiophon



Morgengedanken von Superintendent Stefan Schröckenfuchs, Wien. So/Sa 6.10, Mo–Fr 5.40, Ö2.

Zwischenruf. Geschichten zur Zeit. So 6.55, Ö1.

Religion auf Ö3. So zwischen 6.30 und 7.00, Ö3.

Lebenskunst. Lebens- und Glaubensweisen. So 7.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst

aus dem Pfarrsaal in Wolfsgraben, Niederösterreich. So 10.00, Ö2.



Foto: Pfarre

Einfach zum Nachdenken. So–Fr 21.57, Ö3.

Gedanken für den Tag. Spurensuche des vergangenen Jahrhunderts. Anlässlich des 50. Todestages von Karl Jaspers ruft Literaturwissenschaftler Wolfgang Müller-Funk Stichworte aus dessen Werk und dem Briefwechsel mit Hannah Arendt in Erinnerung. Mo–Sa 6.56, Ö1.

Radiokolleg. Sich Gutes tun. Selbstliebe und Selbstsabotage. Mo–Do 9.05, Ö1.

Dimensionen. Die Macht des Willens. Wie Elisabeth Förster-Nietzsche die Philosophie ihres Bruders verfälschte. Mo 19.05, Ö1.

Tonspuren. „Bevor wir verschwinden.“ Besuch beim Oberarzt und Autor David Fuchs auf der Krebsstation. Feature. Di 16.05, Ö1.

Salzburger Nachtstudio. Musik und Bedeutung. Aspekte der Semantik. Mi 21.00, Ö1.

Ausgewählt. Strawinskys Ballettmusik und Suiten zum Märchenballett „Feuervogel“. Stichproben aus einer prämierten „Feuervogel“-Kinder-CD. Do 10.05, Ö1.

Bestattung Reumiller

Wir gehen den Weg mit Ihnen.



Daniel D.

05574 / 72 530
24 h - 365 T

TERMINE

► **Benefiz-Kammerkonzert** unter der Leitung von Peter Brem (Mitglied der Berliner Philharmoniker). Mit Werken von Johannes Brahms und Johann Sebastian Bach zugunsten der Schul- und Hilfsprojekte von Theo Fritsche. Eintritt: € 25,-.
Sa 23. Februar, 19.30 Uhr, Markus-Sittikus-Saal, Hohenems.

► **Sonntagsdemonstration** für ein menschlicheres Fremden- und Asylrecht. Bitte mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen.
www.flucht-punkt-laendle.at
So 24. Februar, 11 Uhr, St. Josef Kirche, Rankweil.

► **FÜAR-Obad.** Jugendgottesdienst - besonders für Firmlinge - mit Pfr. Dominik Toplek und Team.
So 24. Februar, 18 Uhr, Pfarrheim, Dornbirn Schoren.

► **Buchvorstellung.** Gerhard Weinberger, Österreichs Botschafter in Tunis von 2012-2017, präsentiert sein neues Buch „Mit dem Koran ist kein Staat zu machen“. Es geht um Erfahrungen mit dem Islamismus und Auswege aus der Krise.
So 24. Februar, 17 Uhr, Pfarrzentrum, Altach.

► **Evensong.** Die Frohbotinnen laden zum gesungenen Abendlob ein. Liederprobe ist eine Stunde vorher in der Mähdlegasse 6a, Dornbirn.
Mo 25. Februar, 18.30 Uhr, Christus-Kapelle, Kaplan Bonetti Haus, Dornbirn.

► **Emmaus-Werkstatt.** Für Bibelinteressierte und Leiter/innen von Wort-Gottes-Feiern.
Di 26. Februar, 18 Uhr, Pfarrzentrum Bruder Klaus, Dornbirn Schoren.

► **Filmtipp: Ute Bock Superstar.** Mit diesem Porträt setzt Houchang Allahyari der Wiener Menschenrechtsaktivistin Ute Bock ein berührendes Denkmal.
Do 28. Februar, 19.30 Uhr, Spielboden, Dornbirn.

► **Benefiz-Preisjassen.** Die Eine Weltgruppe Schlins/Röns lädt ein - für Musik und Kulinarisches ist bestens gesorgt. Anmeldungen bis 1. März: T 0664 7386 9577 oder E.kathrin.mathies@eineweltgruppe.at
So 3. März, ab 15.30 Uhr, Pfarrheim, Schlins.

WORTANZEIGE

FA. WITTMANN, SCHARNSTEIN

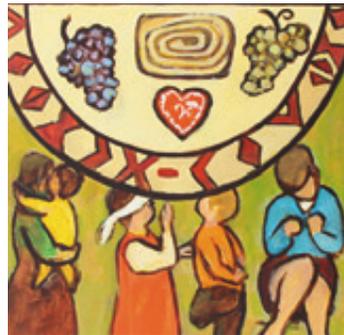
KIRCHENBÄNKE
TISCHE + STÜHLE
www.wittmann-gmbh.at
Tel. 07615 2291

Weltgebetstag der Frauen

„Kommt, alles ist bereit!“

Unter diesem Thema steht der diesjährige ökumenische Weltgebetstag der Frauen. Vorbereitet wurde er von Frauen aus Slowenien, gefeiert wird er auch in Vorarlberg - in zwölf Gemeinden.

Der Weltgebetstag verbindet Frauen aus verschiedenen Kirchen, Kulturen und Traditionen in aller Welt. Jeden ersten Freitag im März feiern ihn Menschen in mehr als 170 Ländern. Ausgehend von der Lukaserzählung (Lk 14,15-24), in der Menschen von der Straße zum Festmahl geholt werden, weil die Eingeladenen keine Zeit haben, stellen die slowenischen Frauen die Frage, wer heute am Tisch sitzt, wer teilhat bzw. ausgeschlossen ist. Die Auseinandersetzung bleibt nicht bei der

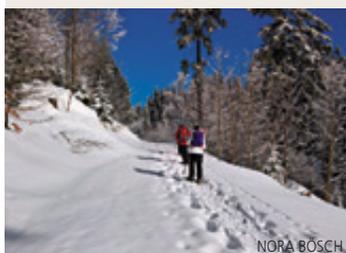


Zum Festmahl geladen - beim Weltgebetstag der Frauen. KFB

Liturgie stehen, sondern geht weiter ins Handeln. Die Katholische Frauenbewegung unterstützt mit ihren Projekten Frauen in deren Selbstbestimmung.

► **Fr 1. März**, Frauenliturgie in zwölf Vorarlberger Gemeinden. Details finden Sie unter www.kath-kirche-vorarlberg.at/kfb

TIPPS DER REDAKTION



NORA BÖSCH

► **Spirituelle Schneeschuhwanderung.** Unter dem Motto „Leise aufbrechen“ laden Nora Bösch und Maria Gmeiner zur Wanderung. Schneeschuhe müssen selbst mitgebracht werden. Infos und Anmeldung: E.nora.boesch@kath-kirche-dornbirn.at
Sa 23. Februar, 8 bis 12 Uhr, Dornbirn.

► **Tipps und Tricks zum Lesen-Üben.** Petra Czelecz-Lutz vermittelt als erfahrene Lernpatin Spiele und Übungen, die Lust zum Lesen machen - auch für Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Das Angebot richtet sich an Menschen, die Volksschulkinder ehrenamtlich beim Lesenlernen unterstützen. Anmeldung: T 0676 83240 5072, E.franziska.fussenegger-kneifel@kath-kirche-vorarlberg.at
Fr 1. März, 18 bis 19 Uhr, Diözesanhaus, Feldkirch.



KATHOLISCHES FILMWERK

► **Augenblicke - Kurzfilme 2019.** Elf kleine (Meister-)Filmwerke unterschiedlichster Genres zu unterschiedlichen Themen - berührend, bewegend, amüsant und anregend.
Do 28. Februar, 20 Uhr, Pfarrhof, Meiningen.

► **Ranfzeit.** Unter diesem Titel, der an den hl. Bruder Klaus erinnert, lädt die Pfarre Bruder Klaus jeden Donnerstag (außer am 2. Donnerstag im Monat) zum gemeinsamen Tagesabschluss ein. Er wird gestaltet durch ein schlichtes Gebet mit Anzünden von Kerzen, Hören eines Schrifttextes, kurze Meditation, vielleicht wird ein Lied gesungen. Geleitet werden die Ranfzeiten durch erfahrene Leiter/innen von Gottesdiensten.
Do 28. Februar, 19.30 Uhr, Bruder Klaus Zimmer, Pfarrheim, Dornbirn-Schoren.

Feuerbestattung-
der Würde verpflichtet

Führung im Krematorium Hohenems

Termine und Informationen:
Tel. 05576/43111-0
www.krematorium.at

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

TAGESLESUNGEN

Sonntag, 24. Februar
L I: 1 Sam 26,2-7-9.12-13.22-23
L II: 1 Kor 15,45-49 | Ev: Lk 6,27-38

Montag, 25. Februar
L: Sir 1,1-10 | Ev: Mk 9,14-29

Dienstag, 26. Februar
L: Sir 2,1-11 | Ev: Mk 9,30-37

Mittwoch, 27. Februar
L: Sir 4,11-19 | Ev: Mk 9,38-40

Donnerstag, 28. Februar
L: Sir 5,1-8 | Ev: Mk 9,41-50

Freitag, 1. März
L: Sir 6,5-17 | Ev: Mk 10,1-12

Samstag, 2. März
L: Sir 17,1-4.6-15 | Ev: Mk 10,13-16

Sonntag, 3. März
L I: Sir 27,4-7 | L II: 1 Kor 15,54-58
Ev: Lk 6,39-45

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch
Herausgeber: Generalvikar Msgr. Rudolf Bischof.
Das Vorarlberger KirchenBlatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch.
Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Simone Rinner, Mag. Patricia Begle
Marketing/Anzeigen: Petra Baur DW 211
Abo-Service: Cornelia Wastl DW 125 (Abo-Telefon: Montag bis Donnerstag, jeweils 8 bis 12 Uhr)
Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13,
Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5
E-Mail: kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet: www.kirchenblatt.at
Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Dr. Heinz Niederleitner (Leiter), Mag. Susanne Huber. E-Mail: office@koopredaktion.at
Das KirchenBlatt ist Mitglied im **Verbeurband der Kirchenzeitungen - KIZMedia**. Kontakt: Mag. Walter Achleitner (Geschäftsführer). E-Mail: office@kizmedia.at
Jahresabo: Euro 45,50 / Einzelverkauf: Euro 1,50
Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach
Art Copyright: Bildrecht Wien
Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.kirchenblatt.at ständig aufrufbar.

DEM EHRENKODEX DES
ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES
VERPFLICHTET



KOMMENTARE

Keine Nachsicht

Von Zuwanderern wird verlangt, dass sie sich bei uns integrieren. Dabei geht es auch darum, kein Wertesystem zu akzeptieren, das den Grundlagen einer modernen, aufgeklärten Gesellschaft entgegensteht. Beim Umgang mit Missbrauch freilich wird zum Teil angeführt, dass es in der Kirche „zwei Geschwindigkeiten“ gebe und Teile der Weltkirche die Bedeutung des Themas noch nicht ganz erkannt hätten. Als Zustandsbeschreibung mögen solche Sätze tauglich sein. Aber sie sind kein Argument, um für diese Teile der Kirche Verständnis aufzubringen. Wenn es um den Schutz der sexuellen Selbstbestimmung geht, kann es keine Nachsicht für jene geben, die aus welchen Gründen auch immer dabei hinterherhinken.

HEINZ NIEDERLEITNER

Großartige Frauen

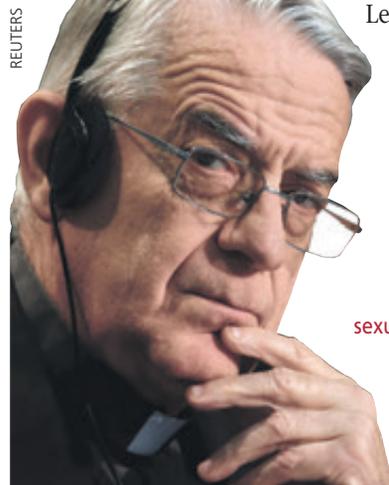
In Österreich dürfen Frauen gerade erst einmal seit 100 Jahren bei politischen Wahlen wählen und selbst gewählt werden. Aktiv nahmen sie dieses Recht am 16. Februar 1919 bei der Wahl zur konstituierenden Nationalversammlung in Anspruch. Wir verdanken das großartigen Frauen wie Hildegard Burjan, der Gründerin der katholischen Schwesternschaft „Caritas Socialis“, oder der Frauenrechtlerin Adelheid Popp. Sie waren Vorkämpferinnen im Hinblick auf ungleiche Entlohnung, auf Arbeitnehmerschutz und Frauenwahlrecht. Doch es gilt weiterzukämpfen, denn um die Gleichstellung von Mann und Frau ist es immer noch nicht optimal bestellt. **SUSANNE HUBER**

KOPF DER WOCHE: FEDERICO LOMBARDI, EX-VATIKANSPRECHER

Viel beschäftigt

Der ehemalige vatikanische Pressesprecher, Pater Federico Lombardi, wird die Plenarsitzungen des bevorstehenden weltweiten Sondergipfels im Vatikan gegen sexuellen Missbrauch in der Kirche moderieren.

Von Ruhestand kann bei Pater Federico Lombardi keine Rede sein. Offiziell ging der Jesuit am 31. Juli 2016 in Pension. Eine neue Aufgabe wartete auf den ehemaligen



REUTERS

Leiter des Presseamtes im Vatikan und den früheren Generaldirektor des Sen-

„Es ist schmerzhaft und unangenehm über das Thema der sexuellen Übergriffe in der Kirche zu sprechen, aber unbedingt notwendig.“

FEDERICO LOMBARDI

ders Radio Vatikan schon am nächsten Tag. Da wurde er zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats der vatikanischen Stiftung „Joseph Ratzinger – Benedikt XVI.“ ernannt, die sich in der Nähe der Engelsburg in Rom befindet. Ab und zu schreibt er auch Beiträge für die Jesuitenzeitschrift „La Civiltà Cattolica“, deren Chefredakteur er von 1977 bis 1984 war. Die Zeitung ist in der Jesuitenkommunität in Roms Innenstadt untergebracht, wo Pater Lombardi seit seiner Pensionierung wohnt.

Unter drei Päpsten. Der Jesuit war als Leiter des vatikanischen Presseamtes Sprachrohr von drei Päpsten – Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus. Immer wieder waren es auch heikle Themen, die der gebürtige Italiener aus der Lombardei vor der internationalen Presse als Vatikansprecher erklären musste – das reichte von der Regensburger Rede Papst Benedikts XVI. bis hin zur Vatileaks-Affäre, bei der es um die unerlaubte Weitergabe vertraulicher Dokumente ging. Das machte er stets sachlich und ruhig. Als Profi wird er in dieser Manier auch die Anti-Missbrauchs-Konferenz moderieren, die bis Sonntag dauert. **SUSANNE HUBER**

ZU GUTER LETZT

Jenseits von Flucht

Klimawandel, Dürre, Hunger - meist verbinden wir Afrika mit diesen Negativschlagzeilen. Dass es auch ein anderes Afrika gibt, zeigt eine Fotoausstellung im Theater am Saumarkt. Drei Fotografen - Reinold Amann, Dieter Petras und Christian Urban - haben ihre Afrika-Eindrücke festgehalten. Gemeinsam ist ihnen, dass sie zu Gast waren in jener Region, deren Bewohner/innen seit 18 Jahren von Mitgliedern der Eine Welt-

gruppe Schlins/Röns sowie von vielen Vorarlberger/innen zur Selbsthilfe ermutigt werden. Die Auswirkungen davon reichen in alle Lebensbereiche - von der Landwirtschaft über Berufsausbildungen bis hin zum Waisenkindprojekt. Bei der Eröffnung der Ausstellung wird Johannes Rauch (Schlins) seine Erfahrungen weitergeben: „Afrikas Jugend im Aufbruch. Auswirkungen der Individualisierung am Beispiel Tansania“ lautet der Titel seines Vortrages.

► **Eröffnung** der Fotoausstellung und Vortrag von Johannes Rauch. **Fr 1. März, 19.30 Uhr**, Theater am Saumarkt, Feldkirch. Die Ausstellung ist bis 27. April dort zu sehen.



Schönheiten Afrikas: Ausstellung im Theater am Saumarkt. **AMANN**

HUMOR

„Wie viele Schafe haben Sie hier auf der Weide?“ - „3480“ - „Woher wissen Sie das so genau?“ - „Ganz einfach: Ich zähle die Beine und dividiere durch vier.“



s' Kirchamüsl

Wenn mir d'r Vollmond wiedr amol min heißgeliebta Schlof raubt, denn mach i des, was min Kolle-gewolf macht: i heul en a.